

# Auf den Spuren der Wasserramsel

## Natur Förderung für Projekt im Rettenberger „Hasengarten“ bewilligt

**Rettenberg** | rio | Schon bald können Kinder im Rettenberger „Hasengarten“ auf den Spuren der Wasserramsel die Natur und – ausgestattet mit wasserdichter Kleidung – den Galetschbach erkunden. Das Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kempten hat Bürgermeister Oliver Kunz den Zuwendungsbescheid für das Projekt geschickt. Da die Gemeinde ein halbes Jahr auf die Bewilligung gewartet hat, will Kunz noch heuer mit den ersten Arbeiten für den Themenweg und den dazugehörigen Abenteuerspielplatz beginnen. Die Firma „Cucumaz“ wird die Spielgeräte bauen, die aus hochwertigem Holz und somit besonders langlebig sein sollen.

Im Gemeinderat wurde das Thema in der jüngsten Sitzung angeregt diskutiert. Thomas Tanzer (FWR) zeigte sich erfreut, dass das Projekt den höchsten „Leader“-Fördersatz

bekommt und sprach vom hohen touristischen und pädagogischen Nutzen des „Wasserramselsteigs“. Manfred Wolf (FWR) dagegen zeigte sich skeptisch: Er fragte sich, ob es nicht ein schädlicher Eingriff in die Natur sei, wenn Familien „durch den Bach watscheln“ und

300 Meter Stahlseil im Hasengarten angebracht würden. Kunz wies darauf hin, dass keinesfalls der ganze Hasengarten mit einem Seil durchzogen werden soll und 300 Meter die „Maximalvariante“ sei. Für den Bach sieht er keine Gefahr, weil nur an bestimmten Stellen ins Wasser gegangen werden soll. Der Landesbund für Vogelschutz betreut das Projekt mit. Gerhard Honold (Grüne) gab zu bedenken, dass nur wenige Wasserramseln am Galetschbach lebten und man alles dafür tun müsse, dass diese auch dort blieben. Sylvest Schweiger (FWR) begrüßte den Themenweg als „naturnah“ und touristisch wertvoll.

Der Gemeinderat dankte dem Rettenberger Toni Birker dafür, dass er nicht nur sein Grundstück, sondern auch 10 000 Euro aus einer Schrottsammlung für das Projekt zur Verfügung stellt.

### Kosten und Förderung

Der „Wasserramselsteig“ wird mit 58 000 Euro aus dem EU-Programm Leader gefördert. Die Gesamtkosten liegen bei knapp 140 000 Euro. Abzüglich aller Spenden und Förderungen bleiben der Gemeinde 47 000 Euro zu zahlen, jeweils 20 000 Euro sind in den Haushalten 2009 und 2010 vorgesehen. Die verbleibenden 7500 Euro will man mit Spenden abdecken.